

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

8.7.1917 (No. 183)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 183

Sonntag, den 8. Juli 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karl-Friedrich-Str. 14
Telephon Nr. 255 und 256,
Postfach Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4.45 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4.62 M. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 M. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifmäßiger Rabatt, der als Kassentabatt gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Lagererhebung, Zwangsweiser Verbreitung und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Nachdruck, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Verleger hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Am Montag, 9. Juli (Großherzogs Geburtstag), erscheint die Karlsruher Zeitung nur in der Mittagsausgabe.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit Höchster Entschliebung vom 20. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Pfarrer Lic. Wilhelm Braun in Midsfeld auf die Dauer von sechs Jahren zum Pfarrer der oberen evangelischen Pfarrei in Neckargemünd zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich mit Höchster Entschliebung vom 20. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, den von der evangelischen Kirchengemeinde Düren gewählten Pfarrverwalter Ludwig Meier in Düren zum Pfarrer daselbst zu ernennen.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 26. Juni d. J. den Eisenbahnsekretär Joseph Fischer in Denzlingen nach Waldkirch versetzt.

Bekanntmachung.

I. Eine planmäßige Auslösung der Schuldverschreibungen des zu 4 v. H. verzinstlichen Eisenbahnanlehens von 1901 hat im laufenden Jahre zu unterbleiben, weil die auf 1. Januar 1918 zur Tilgung erforderliche Anzahl von Schuldverschreibungen im Gesamtbetrag von 504.000 M. durch freihändigen Rücklauf erwohben worden ist.

II. Von den in früheren Jahren ausgelassenen Schuldverschreibungen dieses Anlehens befinden sich noch im Rückstand:

Lit. A zu 3000 M. Nr. 121, 2093, 2094, 7667
Lit. B zu 2000 M. Nr. 9 463, 11 273, 12 652, 12 863, 13 574, 14 479.

Lit. C zu 1000 M. Nr. 18 098, 19 758, 20 154.
Lit. D zu 500 M. Nr. 25 514, 27 739, 31 587, 31 588.
Lit. E zu 300 M. Nr. 32 886, 37 553, 38 496.
Lit. F zu 200 M. Nr. 41 129, 41 131, 44 378, 44 621.

Die Großherzoglichen Staatskassen vergüten für gekündigte Schuldverschreibungen, die erst nach Ablauf von 6 Monaten nach dem Heimzahlungzeitpunkt zur Einlösung gelangen, Hinterlegungszinsen in Höhe von 2 v. H. des Kapitalbetrages. Bei der Zinsberechnung bleiben die ersten 6 Monate vom Heimzahlungzeitpunkt an außer Betracht, während der Monat, in dem die Einlösung erfolgt, voll gerechnet wird.

Der Empfang der Zinsen ist vom Inhaber des Papiertes auf besonderem Blatte zu bescheinigen.

III. Durch richterliches Urteil wurden folgende Schuldverschreibungen für kraftlos erklärt:

Lit. F zu 200 M. Nr. 40981, 40983, 40984 und 40985.
Karlsruhe, den 30. Juni 1917.

Großherzoglich Badische Staatsschuldenverwaltung.
Ballweg

Bekanntmachung

Betr. Höchstpreise für Eisen und Stahl.

Vom 25. Juni 1917.

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 (G. S. S. 451 ff) in Verbindung mit dem Gesetze vom 11. Dezember 1915 (R. G. Bl. S. 813) betreffend Abänderung des Belagerungszustandes wird hiermit Nachstehendes bekannt gemacht:

§ 1.

Für Roheisen, Rohstahl, Halbzeug und Erzeugnisse aus Eisen und Stahl, gewalzt oder gezogen, dürfen keine höheren Preise gefordert oder bewilligt werden, als die vom Deutschen Stahlbund in einer von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Kriegsministeriums genehmigten Preisliste jenseits festgesetzten Preise.

§ 2.

Die jeweils gültige Preisliste liegt beim Beauftragten des Kriegsministeriums beim Deutschen Stahlbund auf; an diesen sind auch alle diese Verordnungen betreffenden Anfragen zu richten.

§ 3.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahre wird bestraft, wer die Vorschrift des § 1 übertritt oder zur Übertretung auffordert oder anreizt; beim Vorliegen mildernder Umstände kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu fünfzehnhundert Mark erkannt werden.

Karlsruhe, den 25. Juni 1917.

Der kommandierende General:

Schert, Generalleutnant.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 7. Juli.

* Großherzogs Geburtstag.

Mit den Gefühlen aufrichtiger Liebe und inniger Verehrung feiert in diesen Tagen das badische Volk den Geburtstag seines Großherzogs. Sechzig Lebensjahre sind es, auf die der hohe Herr am 9. Juli zurückblickt. Fast möchten wir es nicht glauben, wenn wir uns die ungebeugte elastische Fürstengestalt Friedrichs II. vor Augen halten. Unserem Großherzog ist es gegangen, wie so vielen guten und fittlich hochstehenden Menschen: das Leben ist nicht spurlos an ihnen vorübergerauscht, es hat sie innerlich tief berührt, es hat ihnen auch Leid und Sorge gebracht; aber ein gläubiger Sinn, ein reines Gottvertrauen hat sie trotz der Last der Jahre jung an Seele und Gemüt erhalten und ihnen auch äußerlich jene Spannkraft gelassen, die so erfrischend und wohlthuend auf uns wirkt. Und so bietet sich auch Großherzog Friedrich II. unserm inneren Schauen dar.

Die göttliche Vorsehung hat ihn in eine Zeit gestellt, wie sie größer und bedeutamer die Welt noch nicht gesehen hat. Die sechzig Lebensjahre, die sein Fuß durchgemacht, waren schwer an gewaltigen Ereignissen und besonders fruchtbar in ihrer beispiellosen Entwicklung. Des Reiches Gründung durfte der junge Prinz glühenden Herzens miterleben, und sein Blick wehte auf jenen ehrwürdigen Gestalten, die wir als die Begründer des neuen, kaiserlichen Deutschland verehren, und zu denen der eigene Vater als einer der ersten gehörte. Dann kam für das Reich die Zeit des Wachstums und der Blüte, eine Zeit, in die das treu deutsch empfindende Gemüt des Prinzen so recht hineinpasste, bis dann der Tod des geliebten, unvergesslichen Vaters ihn selbst auf den Thron seines Landes berief.

Seit beinahe zehn Jahren waltet Großherzog Friedrich II. seines Fürstentums. Getreu den Überlieferungen seines Vorgängers, hat er Badens Ruf als den eines glücklichen, weise regierten Landes zu bewahren gewußt. Klug in der Wahl seiner Berater, von strengstem Pflichtgefühl und heißer Liebe zu seinem Volke durchdrungen, hat Großherzog Friedrich in diesen zehn Jahren eine reiche Saat des Segens ausgestreut. Und herrlich aufgegangen ist sie gerade in den letzten drei Jahren, in dieser furchtbaren Zeitspanne, die uns den Krieg und die bitteren Nöte des Krieges brachte.

Zu dieser Zeit hat sich das schöne, auf Liebe und Treue beruhende Verhältnis zwischen Fürst und Volk erst so recht bewährt. Dankbaren Sinnes hat Badens Volk von neuem erkannt, daß die Landesgeschichte auch in dieser ersten, schmerzreichen Zeit in der rechten Hand liegt, daß ein innig mitfühlendes Herz in der Brust des Regenten schlägt, ein Herz, dessen ganzes Glück sich im Glück des Volkes erschöpft, und dessen ganzer Schmerz mit dem Schmerz der durch den Krieg betroffenen Landeskinde zusammenfließt. In rastloser, nimmermüder Tätigkeit ist Großherzog Friedrich und seine Regierung bestrebt gewesen, die Leiden des Krieges zu mildern. Und wir dürfen heute froh und dankbar bekennen, daß diese selbstlose, aufopfernde Arbeit von Erfolg gekrönt gewesen ist. Ein bewundernswertes System sozialer Fürsorge ist geschaffen worden, um in dieser Zeit der Leiden den Glanzen an das Gute im Menschen, das Vertrauen zu der hohen Mission der deutschen Monarchie, die Hoffnung auf eine bessere Zukunft wach zu halten. So hat das badische Volk den Krieg ertragen gelernt und im Kriege die Überzeugung gewinnen dürfen, daß das Menschennögliche geschieht,

um die Not zu lindern und die Wohlfahrt des Landes zu sichern.

Mit dieser Überzeugung paart sich das Gefühl der Dankbarkeit und der Ergebenheit für den Regenten, dessen treue Sorgfalt über uns allen gewacht hat. Wir wissen, daß Großherzog Friedrich nach nichts anderem strebt, als nach der Liebe und Treue seines Volkes. Diese sind denn auch der beste Ausdruck unserer Dankbarkeit. Und der Geburtstag des Fürsten erscheint uns als der rechte Tag, um diese dankbare Gesinnung, diese Gefühle der treuen Liebe zum Landesherrn in freundliche Worte zu kleiden. Möge Großherzog Friedrich II. unserem Lande noch lange erhalten bleiben, möge es ihm beschieden sein, noch viele Jahre zum Segen Badens seines Amtes zu walten! Langes Leben, Gesundheit und Freude an seinem hohen Beruf: das sind die innigen, von Herzen kommenden Geburtstagswünsche, die heute ein treues Volk seinem verehrten und geliebten Fürsten darbringt!

Der verstärkte U-Boothrieg.

B. T. B. Berlin, 6. Juli. (Amtlich.) Neue U-Boots-erfolge vor und im Englischen Kanal und in der Nordsee: 6 Dampfer, 4 Segler, 11 Fährfahrzeuge. Darunter befanden sich die bewaffneten englischen Dampfer „Siron Monarch“ (4828 Bruttoregistertonnen) mit 7000 Tonnen Weizen von Karachi nach London, „Glan Davidson“ (6486 Tonnen) mit Stückgut von Sydney nach London, der italienische Dampfer „Scheria“ (2727 Tonnen) mit Kohlen von Cardiff nach Genua, ein tiefbeladener mittelgroßer Dampfer, der aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde. Die Ladungen der übrigen versenkten Fahrzeuge bestanden, soweit sie festgestellt werden konnten, aus Lebensmitteln, Öl, Kohlen und Grubenholz. Der Chef der Admiralität der Marine.

Zweiter Tagesbericht vom 6. Juli.

B. T. B. Berlin, 6. Juli, abends. (Amtlich.) Vom Westen nichts Besonderes. In Ostgalizien ist die Schlacht heute neu entbrannt. Massenkämpfe der Russen sind zwischen Zborow und Koniuch und bei Brzezany unter schwersten Verlusten für den Feind zusammengebrochen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

London, 4. Juli. Nach amtlicher Meldung beläuft sich die Zahl der Opfer des letzten Fliegerangriffes auf 11 Tote und 36 Verwundete. (W. B.)

Feindliche Flugzeugverluste.

Amsterdam, 5. Juli. Einem hiesigen Blatt wird aus London berichtet, daß die Alliierten an der Westfront im Juni 110 Flugzeuge verloren haben. (W. B.)

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

B. T. B. Wien, 6. Juli. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Südlich des Casino-Tales wurden bereitgestellte rumänische Angriffstruppen durch unger Artilleriefeuer zerstreut. Im galizischen Kampfabchnitt hat das feindliche Artilleriefeuer gestern nachmittag und heute früh wieder zugenommen. Westlich Zborow wurde heute ein Angriff abgewiesen.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.
Der Chef des Generalstabs.

Sofia, 6. Juli. Mazedonische Front: Im Cernabogen westlich des Doiraner See's lebhafteres feindliches Artilleriefeuer. Ein Stoßtrupp führte im Cernabogen einen gelungenen Angriff auf einen feindlichen Schützengraben aus und brachte französische Gefangene zurück. An der übrigen Front sehr schwache Kampfaktivität.

Rumänische Front: Zwischen Tulcea und Mahmudia Geschütz- und Maschinengewehr- und Geleitzüge.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 6. Juli. (W. B.) Amtlicher Bericht vom 5. Juli. An der persischen Grenze, nördöstlich von Eulimanie, zogen unsere vorgehenden Bataillone fünf russische Kavallerieregimenter zu schleunigen Rückzug. Serdescht an der persischen Grenze ist von unseren Truppen wieder besetzt worden. An der Kaukasusfront außer schwachem beiderseitigem Artillerie- und Infanteriefeuer keine wichtige Kampftätigkeit. Sinäifront: Die feindliche Artillerie machte einen 15 Minuten dauernden Feuerüberfall bei Gaza, ohne irgendwie ein nennenswertes Ergebnis zu erzielen.

Der Krieg und die Heimat.

Das deutsche Kaiserpaar in Wien.

Wien, 6. Juli. Das Deutsche Kaiserpaar traf vormittags gegen 9 Uhr auf dem festlich geschmückten Bahnhof in Laxenburg ein und wurde vom Kaiser und der Kaiserin herzlich begrüßt. Nach Vorstellung der gegenseitigen Gefolge führten die Majestäten unter Hochrufen und Blumengrüßen seitens der Bevölkerung zum Schloß, wo der erste Obersthofmeister Prinz zu Kohlenlohe die deutschen Majestäten willkommen hieß. Hierauf fuhr das Deutsche Kaiserpaar in das Hofsteigequartier im alten Schloß, wohin es von unserem Kaiserpaar geleitet wurde. Bald darauf hat Kaiser Wilhelm in Audienz empfangen: den Minister des Äußern Grafen Czernin, den österreichischen Ministerpräsidenten Dr. Ritter von Seidler, den ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Esterhazy, den Vizepräsidenten des Herrenhauses Fürst Max Egon zu Fürstenberg und den Grafen Johann Wiltsch (sen.). Um 1/12 Uhr holte Kaiser Karl den Deutschen Kaiser ab. Beide Majestäten traten die Fahrt zum Sitz des Armeoberkommandos an, wo sie bis zur Mittagstunde verweilten. Sodann kehrten beide Kaiser wieder ins Schloß zurück. Auf dem Wege zum und vom Armeoberkommando waren sie Gegenstand herzlichster Kundgebung. Um 1/2 Uhr nahmen Kaiser Wilhelm und Kaiserin Auguste Viktoria mit Kaiser Karl und Kaiserin Zita in den Gemächern des 1. Stockes des Blauen Hofes das Frühstück ein.

Wien, 6. Juli. Um 11 Uhr 36 Min. vormittags traf der Deutsche Kaiser in Begleitung des Kaisers Karl in Baden bei Wien ein. Von Laxenburg kommend führen beide Herrscher durch die festlich geschmückten Straßen der Kurstadt Baden zum Kaiserhaus auf dem Kaiser Karlsplatz, unterwegs von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Dem Automobil entstieg zuerst Kaiser Karl in der Uniform eines deutschen Generalfeldmarschalls mit dem Marschallstab, ihm folgte Kaiser Wilhelm in österreichischer Feldmarschallsuniform. Nach militärischen Meldungen und Vorstellungen der Spitzen der Behörden begrüßte Kaiser Wilhelm die Erschienenen auf das freundlichste und begab sich dann mit Kaiser Karl in dessen Arbeitszimmer, wo eine Besprechung stattfand, der auch der Chef des Generalstabes beizuhobte. Um 12 Uhr 15 Min. erfolgte die Abfahrt der beiden Herrscher wiederum unter den lebhaftesten Kundgebungen der Bevölkerung.

Nach dem Tee unternahm das Deutsche Kaiserpaar, begleitet von Kaiser Karl und Kaiserin Zita, eine Spazierfahrt im Schloßpark. Um 8 Uhr fand im Schloße Tafel statt. Um 1/10 Uhr abends erfolgte die Abreise, Kaiser Karl und Kaiserin Zita gaben dem Deutschen Kaiserpaar das Geleit zum Bahnhof, wo die Verabschiedung überaus herzlich war. Als der Zug sich in Bewegung setzte, standen Kaiser Karl und Kaiserin Zita auf dem Bahnsteig und winkten dem Deutschen Kaiserpaar zu, das am offenen Fenster stand und innigst grüßte.

Deutscher Reichstag.

W. B. Berlin, 6. Juli. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Dr. Helfferich, Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3.25 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst 1. Frage Anfragen.

Abg. Dittmann (U. S.) fragt wegen des Verbots zweier Artikel der „Leipziger Volkszeitung“.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Eine Parteinahme ist in diesem Abot nicht zu erbilden. (Lachen bei den Unabh. Soz.). Die Artikel sind in der „Leipziger Volkszeitung“ erschienen; aber als Flugblatt durften sie im Interesse der öffentlichen Ruhe und Sicherheit (Lachen), für welche die militärischen Stellen verantwortlich sind, nicht erscheinen.

Abg. Rudloff (Ztr.) wünscht Auskunft über die Maßnahmen gegen Kohlennot.

Unterstaatssekretär Dr. Richter: Vorkehrungsmahregeln sind im Gange durch Vermehrung der Arbeitskräfte und Regelung der Verteilung.

Abg. Dove (F. Sp.) fragt nach der Regelung des Verbrauchs elektrischer Kraft.

Unterstaatssekretär Dr. Richter: Die Angelegenheit, deren Bedeutung der Reichstanzler nicht verkennt, unterliegt zurzeit der Prüfung.

Abg. Ritt (Natl.) fordert Maßnahmen zur Einziehung unläuterer Kriegsgewinne (anlässlich des Prozesses Kupfer).

Ministerialdirektor Dr. Desbrüd: Es schweben neue Erwägungen, von deren Ergebnis die Maßnahmen abhängen werden.

Abg. Wöhre (Soz.) fragt nach Maßnahmen gegen die planmäßige Erhöhung der Wohnmieten.

Ministerialdirektor Dr. Lewald: Die Notlage der Hausbesitzer kann nicht bezweifelt werden. Eine gewisse Erhöhung der Mietpreise ist zur Vermeidung eines Zusammenbruchs der Hausbesitzer gerechtfertigt. Der Reichstanzler wird dem Bundesrat alsbald Vorschläge machen, um eine Erhöhung der Mieten über das notwendige Maß zu verhindern.

Es folgt der Bericht des Verfassungsausschusses über die Frage der Änderung des Wahlrechts im Reiche.

Abg. Dr. Müller-Reinigen (F. Sp.) bittet namens der Kommission um Annahme der Resolution, die alle, schon vor Kriege erhobene Forderungen enthält.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Die verbündeten Regierungen sind der Ansicht, daß hinsichtlich der Wahlkreiseinteilung eine Neuordnung geboten ist. Eine Vorlage

auf Verweigerung der Reichstagsmandate wird dem Reichstag zugehen und zwar so rechtzeitig, daß die kommenden Wahlen auf dieser Grundlage vorgenommen werden können. Die Vorlage wird dem Geiste der Osterbotschaft entsprechen und in diesem Geiste werden die verbündeten Regierungen mit dem hohen Hause diese Reform durchführen. (Beifall.)

Abg. Gradnauer (Soz.) verlangt die Herabsetzung des Wahlalters und Zulassung der Wahlen an Sonntagen.

Abg. Kretsch (Natl.): Mit einer mäßigen Vermehrung der Wahlkreise und Beibehaltung der großen Wahlkreise sind wir einverstanden. Die Verhältniswahlen lehnen wir ab.

Abg. Beder-Arnberg (Ztr.): Wir stimmen der Entschließung im Hauptauschuß zu, lehnen aber den sozialdemokratischen Antrag auf Herabsetzung des Wahlalters und Einführung des Frauenwahlrechts ab.

Abg. Ritt (Natl.): Staatssekretär Helfferich sollte sich auch zu den Verhältniswahlen bekennen. Zur Einführung des Frauenwahlrechts ist es heute noch nicht Zeit.

Abg. Walbstein (F. Sp.): Die sozialdemokratische Kritik an der Arbeit des Verfassungsausschusses ist noch nicht angebracht, denn er ist nicht das Organ der Neuorientierung. Durch den Verfassungsausschuß holen wir nur die Borente der Neuorientierung ein. Wenn Preußen seine Reformarbeit nicht selber macht, so muß es der Reichstag tun. Möge die jetzige Reform der Vorläufer einer größeren sein.

Abg. Merin (D. Fr.): Preußen wird seine Arbeit selber leisten. Gut ab vor unseren jungen Soldaten! Ob sie aber die politische Reife zur Reichstagswahl haben, ist eine andere Frage.

Abg. Stabthagen (U. Soz.): Der Beschluß des Verfassungsausschusses ist die schlimmste Verschleierung. Das beweist die Zustimmung der Regierung. Die Ungerechtigkeit gegen die arbeitenden Frauen ist schreiend. Die Wahlkreise müssen durchweg neu eingeteilt werden. Die Verhältniswahl ist allgemein einzuführen, nicht nur für die Städte.

Damit schließt die Aussprache.

Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt, der Ausschusantrag wird angenommen. Es folgt die Erste Lesung eines Gesetzentwurfs betr. nochmalige Verlängerung der Legislaturperiode des Reichstags um ein weiteres Jahr. Die Vorlage wird in allen drei Lesungen gegen die Stimmen der Unabhängigen Sozialdemokraten angenommen, ebenso nach kurzer Erörterung die gleiche Vorlage für die Verlängerung der Legislaturperiode des Landtags für Elsaß-Lothringen.

Eingegangen ist eine Interpellation der Sozialdemokraten betr. Obst- und Gemüse-, sowie Kohlennot und Mietsteigerungen.

Nächste Sitzung Montag 3 Uhr.

Bericht des Hauptauschusses und äußere und innere Politik, Kreditvorlage.

Schluß nach 1/6 Uhr.

Berlin, 6. Juli. Zu den Beratungen des Verfassungsausschusses des Reichstags sind heute Entschlüsseungen der Konservativen und der deutschen Fraktion eingegangen. In der ersten wird die Durchführung der in der Osterbotschaft angekündigten Änderungen des Wahlrechts nach der Reichsverfassung ausschließlich als die Aufgabe der Einzelstaaten bezeichnet. In der zweiten wird aufgeführt, daß die Ordnung des Staatswesens in allen Bundesstaaten, insbesondere auch des Wahlrechts freisichtlich und auf der Grundlage vollen gegenseitigen Vertrauens baldmöglichst durchgeführt werde. Die Gestaltung dieser Neuordnung in den Bundesstaaten solle deren verfassungsmäßigen Zuständigkeiten vorbehalten bleiben.

Ministerialdirektor Dr. Lewald wies darauf hin, daß sich die Osterbotschaft nicht auf preußische Verfassungsfragen beschränke, sondern sich weit darüber hinaus auf Fragen erstreckte, die das ganze deutsche Volk betreffen. Der Reichstag habe deshalb unabweislich das volle Recht, zur Osterbotschaft Stellung zu nehmen. Der Ministerialdirektor stellte ausdrücklich fest, daß die Osterbotschaft sich in der Frage des gleichen Wahlrechts die volle Entschliebungsfreiheit vorbehalten habe.

Redner der Sozialdemokraten verlangten, daß in die Erklärung der Fortschritt. Volkspartei ausdrücklich die Forderung auf Einführung des Reichstagswahlrechts in allen Bundesstaaten aufgenommen werden müsse.

Der Ausschuß beschloß, die Abstimmungen erst am Samstag vorzunehmen.

Im Hauptauschuß betonte der Staatssekretär des Innern in Ergänzung seiner gestrigen Ausführungen über den U-Bootskrieg, daß die weitere Verminderung der Tonnage in absehbarer Zeit auf den Punkt führen müsse, wo die Einfuhrtonnage den Bedürfnissen Englands nicht mehr zu genügen vermöge.

Hierauf sprach der Präsident des Kriegsernährungsamtes über die Ernährungsfragen. Die Lage sei ernst. Bedauerlich sei, daß die Erzeuger und Verbraucher sich über die Schwierigkeiten nicht genügend im Klaren seien und sich gegenseitig mit Vorwürfen belegten. Ob eine Erhöhung der Proportionen bereits am 1. oder 15. August möglich sei, hänge von dem Endergebnis bzw. vom Frühdruck ab. Mit der Erhöhung der Proportionen werde gleichzeitig die Viehabschlachtung eingeschränkt werden müssen, ob dauernd, das werde sich zeigen. Von Anfang oder Mitte August an werde mehr Mehl gegeben werden können. Bestimmte Voraussetzungen über die neue Ernte seien heute unmöglich. Der Acker sei restlos bestellt. Die Aussichten für Brotgetreide seien in der Mehrzahl der Bezirke gut oder befriedigend. Der schlechte Stand in der Umgegend von Berlin dürfe nicht verallgemeinert werden. Der Stand der Kartoffeln sei vorläufig fast überall gut. Man könne hoffen, daß die Kartoffelernte wesentlich besser werden würde, als 1916. Der Bestand an Rindvieh, Schafen und Schweinen sei eher zu hoch als zu gering. Im Herbst müsse mit Nachdruck und erforderlichenfalls mit Rücksichtslosigkeit die Schweinehaltungsfrage gelöst werden. Gehehe das, so könne man der Versorgung im neuen Erntejahr mit vollem Vertrauen entgegensehen.

Im Ausschuß für Handel und Gewerbe erklärte Unterstaatssekretär Dr. Richter, ein dem Bundesrat vorgelegter Gesetzentwurf über den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte sei nach erneuten Beratungen mit den Interessenten einer Umarbeitung unterzogen worden und jetzt als Vorlage beim Bundesrat eingebracht worden. Es wurde folgender Beschluß gefaßt: Der Ausschuß für Handel und Gewerbe erachtet die Mitwirkung des Reichs zum baldigen Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte für dringend geboten und spricht den Wunsch aus, daß der dem Bundesrat vorgelegte Gesetzentwurf dem Reichstage noch in diesen Tagen zugehen möge.

Weitere Nachrichten.

Die Vorgänge in China.

Amsterdam, 6. Juli. „Morning Post“ meldet aus Tientsin vom 5. Juli, daß die Mandschuregierung wahr-

scheinlich bald wieder befeitigt wird. Man erwartet, daß Quantschijui gegen Mitternacht 120 000 Mann zwischen Peking und Tientsin zusammengebracht haben wird. Längs der Hankau-Bahn rückten starke Streitkräfte vom Süden vor. Im ganzen marschieren 50 000 Mann aus verschiedenen Richtungen auf Peking los, wo Tschang Sun nur über 2000 Mann verfügt. Quantschijui hat ein Ultimatum an die Truppen von Tschang Sun gerichtet, in dem er ihnen milde Behandlung zusagt, wenn sie die Waffen niederlegen. Gerüchweise verlautet, daß der Rest der Truppen des Generals Tschang Sun in Hoatschufu ihn bereits im Stiche gelassen hat. 15 Provinzen stehen bereits auf der Seite des neuen Ministerpräsidenten, der das Amt eines Oberbefehlshabers der Strafexpeditionen angetreten hat. — Aus Peking meldet das Reutersche Bureau vom 5. Juli, daß der Kampf bei Langfang, das an der Peking-Tientsin-Strecke in der Mitte zwischen beiden Städten liegt, begonnen hat. (W. B.)

Schaughai, 6. Juli. Die Eisenbahnlinie Peking-Tientsin wurde heute früh bei Langfang von den Truppen Tschang Sun aufgerissen. Die Verbindung wurde aber unter Mitwirkung ausländischer Offiziere wieder hergestellt. Quantschijui steht jetzt in Madschong an der Eisenbahnlinie Tientsin-Pukau 40 Meilen südlich von Tientsin. Er befehlt die achte Division und trifft Vorbereitungen zum Vormarsch auf Peking. Die der Republik günstig gesinnten Provinzen sind, wie berichtet wird, ermutigt. Tschang Sun ist so gut wie isoliert. Selbst seine früheren Verbündeten sind jetzt gegen ihn. (W. B.)

London, 6. Juli. (Reuter.) Die telegraphische Nachricht von der Errichtung der vorläufigen Regierung in Nanjing ist eingetroffen. (W. B.)

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 7. Juli.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm heute vormittag den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb entgegen. Um 11 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit die Mitglieder des Staatsministeriums, die ihre Glückwünsche zum bevorstehenden Geburtstag Seiner Königlichen Hoheit überbrachten. Anschließend fand aus dem gleichen Anlaß der Empfang des Stellvertretenden Kommandierenden Generals, Generalleutnants Isbert, und hiernach einer Abordnung der Großh. Technischen Hochschule statt, bestehend aus dem Rektor Oberbaurat Professor Rehbod, dem Rektor Geheimen Hofrat Professor Dr. Müller und dem Professor Dr. Hans Hausrath, die eine Festschrift überreichten.

Nachmittags gewährte Seine Königliche Hoheit dem Kaiserlich-Ottomanischen Unterrichtsminister Schakri Bei und dem Beirat des Türkischen Unterrichtsministeriums Geheimrat Dr. Schmidt eine Audienz.

Gegen Abend begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin nach Schloß Eberstein.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben anlässlich Höchstseines 60. Geburtstages dem Landesverein vom Roten Kreuz einen Betrag von 25 000 M. und dem Verein „Heimatbund“ einen solchen von 25 000 M. gnädigst gespendet.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise haben gnädigst geruht, der Sammlung für die Großherzog-Geburtstags-Spende zugunsten des Roten Kreuzes den Betrag von 10 000 M. zuzuwenden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Verwalter Ludwig Wernigk im Scheibenhart zum Gutsverwalter zu ernennen.

Ernennungen, Verlegungen, Zurufetzungen zc. der etatsmäßigen Beamten der

Schaltstarifabteilungen H bis K

sowie Ernennungen, Verlegungen, Zurufetzungen zc. von nichtetatsmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt: Oberaufseher Joseph Schwarz beim Landesgefängnis Freiburg zum Wirtschaftsleiter.

Berkmeister Nikolaus Eggenberger beim Landesgefängnis Freiburg zum Oberaufseher.

Etatmäßig angestellt: die Aufseher Artur Adler und Karl Jank beim Landesgefängnis Mannheim.

Die Beamteneigenschaft verlieren: der Maschinenführerin Anna Gröner beim Amtsgericht Engen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Diener Nikolaus Scheuch beim physiologischen Institut der Universität Heidelberg.

Entlassen auf Antrag: Wäretin Emma Moser bei der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg.

Gestorben: Diener Jakob Waldenmaier am archäologischen Institut der Universität Heidelberg.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern.

Großh. Verwaltungshof.

Beamtenzenschaft verlesen:

der Kasseherin Emilie Wals beim polizeilichen Arbeitshaus
Sielau;
der Wärterin Auguste Schmidt bei der Großh. Heil- und
Pflegeranstalt Pforzheim.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Befördert:

zum Vermessungsassistenten: der Vermessungsgehilfe
Eduard Hall bei dem Bezirksamte in Karlsruhe.

Forst- und Domänenverwaltung.

Ermäßig ange stellt:

Jochmann Krudbert Zimmermann in Hinterzarten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben aus
Anlaß des Allerhöchsten Geburtstags gnädigst zu befehlen
geruht:

Die gegen Teilnehmer an dem gegenwärtigen Kriege
gerichteten, noch nicht rechtskräftig erledigten Strafver-
fahren, welche zur Zuständigkeit der bürgerlichen Straf-
verfolgungsbehörden oder der auf Grund des Gesetzes
über den Belagerungszustand an die Stelle bürgerlicher Ge-
richte getretenen außerordentlichen Kriegsgerichte ge-
hören, werden niedergelassen, soweit sie vor dem 9. Juli
dieses Jahres und zugleich vor oder während der Ein-
berufung zu den Jahren begangene Straftaten nachbe-
zeichneten Art zum Gegenstand haben. Die Niederschla-
gung tritt nicht ein, wenn der Täter wegen einer Straf-
tat wieder aus dem die Kriegsteilnehmereigenschaft be-
gründenden Verhältnis ausgeschieden ist. Sie erstreckt
sich auch nicht auf Personen, die Kriegsteilnehmer gewor-
den sind, obwohl sie die Fähigkeit zum Dienste im deut-
schen Heere oder in der kaiserlichen Marine gemäß §§ 31,
34 des Reichsstrafgesetzbuchs, §§ 32, 33, 42 des Militär-
strafgesetzbuchs verloren hatten. Von der Niederschlagung
werden folgende Straftaten betroffen:

1. alle Übertretungen,
2. alle Vergehen mit Ausnahme des Betrugs militäri-
scher Geheimnisse und der vorsätzlichen Zuwiderhandlungen
gegen § 6 des Höchstpreisesgesetzes, gegen § 5 der Be-
kanntmachung gegen übermäßige Preissteigerung und ge-
gen § 11 der Verordnung über den Handel mit Lebens-
und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels,
ferner der vorsätzlichen Zuwiderhandlungen gegen
die aus Anlaß des Krieges ergangenen Ausfuhrverbote,
gegen die §§ 33 und 34 des Kriegsteuergesetzes, gegen die
§§ 76 und 77 des Besitzsteuergesetzes, gegen § 64 des Ver-
mögenssteuergesetzes und gegen Artikel 23 des Einkom-
menssteuergesetzes,
3. die Verbrechen im Sinne der §§ 243, 244, 264 des
Reichsstrafgesetzbuchs, bei denen der Täter zur Zeit der
Tat das 21. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte.

Das Justizministerium und, soweit es sich um Verfeh-
lungen gegen die Zoll- und Steuergesetze handelt, das Fi-
nanzministerium wird ermächtigt, auch die Strafverfol-
gung der Vergehen gegen § 6 des Höchstpreisesgesetzes,
gegen § 5 der Bekanntmachung gegen übermäßige Preisstei-
gerung und § 11 der Verordnung über den Handel mit Lebens-
und Futtermitteln und zur Bekämpfung des Kettenhandels,
ferner der vorsätzlichen Zuwiderhandlungen
gegen die aus Anlaß des Krieges ergangenen Ausfuhr-
verbote, gegen die §§ 33 und 34 des Kriegsteuergesetzes,
gegen die §§ 76 und 77 des Besitzsteuergesetzes,
gegen § 64 des Vermögenssteuergesetzes und gegen Arti-
kel 23 des Einkommenssteuergesetzes niederzuschlagen,
wenn die Straftat nicht auf niedriger Gefinnung beruht.

Soweit die Niederschlagung von Strafverfahren gegen
Kriegsteilnehmer in andern Fällen angezeigt erscheint,
sollen Einzelvorschlüsse unterbreitet werden.

Die Ministerien der Justiz, des Innern und der Fi-
nanz haben die zur Ausführung dieses Erlasses erfor-
derlichen Anordnungen zu treffen.

* Der Badische Landesverein der Kaiser Wilhelm-Stiftung
für deutsche Invaliden aus dem Kriege 1870/71 hielt vor Kur-
zem unter Leitung seines Vorsitzenden des Herrn Geheimen
Regierungsrats Dr. Seidenadel, die diesjährige Versammlung
seines Landesauschusses in Karlsruhe ab. Nach dem Rechenschafts-
bericht wurden in abgelaufenen Geschäftsjahre 1916/17
751 Invaliden und 657 Hinterbliebene mit einem Gesamt-
aufwand von 45.400 M. unterstützt. Die Gesamtsumme der
Unterstützungen seit Bestehen des Vereins beläuft sich auf

2.484.760 M. Das Vermögen des Landesvereins betrug zu
Anfang des Geschäftsjahres 1916/17 828.598 M., auf Schluß desselben
800.543 M. Der Reinkontostand hat sich in diesem Jahre von
77.504 M. auf 69.562 M. gemindert. Von der Herausgabe
eines gedruckten Jahresberichts scheidet der Verein der Zeitver-
hältnisse wegen ab. Unterstützungsversuche sind an die Bezirks-
vereine zu richten.

Fliegerangriff auf Mannheim und Umgebung.

K.L.B. Stellvertretendes Generalkommando des XIV.
Armeekorps, 7. Juli. (Amtlich.) Heute nacht griffen
feindliche Flieger Mannheim und Umgebung
an. Es ist nur geringer Sachschaden angerich-
tet worden, militärischer Sachschaden über-
haupt nicht. Bei dem Hin- und Rückflug be-
rührten die feindlichen Flieger Karlsruhe; jedoch
wurden sie durch das Sperrfeuer verjagt. (a.)

Aus der Pfalz.

* Großherzogs-Geburtstagspende. Die Ausgestal-
tung der freiwilligen Krankenpflege in ihren weitesten
und feinsten Verzweigungen kann als die Lebensaufgabe
unserer Großherzogin Luise angesehen werden, eine Auf-
gabe, welche seit nunmehr 58 Jahren nach Breite und
Tiefe ausgebaut wurde. Die Krönung wird dargestellt
durch die großartigen Erfolge der Krankenpflege in die-
sem Krieg. Wenn nun Großherzog Friedrich II. ge-
stattet hat, daß anläßlich seines 60. Geburtstages die
ihm gewidmete Spende den Zwecken der freiwilligen
Krankenpflege zugeführt wird, so darf hierin ein feiner
Zug der Verehrung für Großherzogin Luise erblickt wer-
den. Ihnen beiden, wie unserem ganzen Fürstenhaus,
eine Freude zu machen, darf darum jeder gewiß sein,
welder zu dieser Spende beiträgt.

* Großherzogs-Geburtstagspende. Für die anläßlich
des 60. Geburtstages Seiner königlichen Hoheit des
Großherzogs verfaßte Sammlung wurden u. a.
gestiftet: 1000 M. vom Genossenschaftsverband badischer
landwirtschaftlicher Vereinigungen, 1000 M. von der Zen-
tralkasse der badischen landwirtschaftlichen Ein- und Ver-
kaufsgenossenschaften, 1000 M. von der Geschäftsstelle der
Badischen Futtervermittlung. Ferner spendeten: Ba-
dische Bank 1000 M., Konjunkturalbank 1000 M., Rhein-
ische Kreditbank 25.000 M., Frau Geh. Hofrat Scheff
1000 M., Bankier Friedrich Straus 1000 M., Bankier
M. A. Straus 5000 M., J. Wolff & Sohn 2000 M.

* Sommertheater im Städtischen Konzerthaus. Als zweite
Novität der Spielzeit ging gestern Abends Operette „Der
Soldat der Marie“ in Szene — ein des Schick ohne
Handlung und Weis, ohne Sinn und Geschmack. Man weiß nicht,
wer mehr zu bemitleiden ist: die drei Autoren B. Buch-
binder, Jean Kren und Alfred Schönfeld, deren ver-
einte geistige Anstrengung keinen besseren Text zustandebrachte,
der Komponist, der für seine feuchte, doch immerhin
erträgliche Musik keine andere Unterlage finden konnte, die
Sänger, die sich krampfhaft abquälten, um wenigstens
etwas Stimmung zu erzeugen, oder das Publikum, das sich
dabei unterhalten sollte. Besser als das Stück war die Auffüh-
rung. Das Hauptverdienst kommt dem Orchester zu, das
unter der liebevollen Leitung des Kapellmeisters Schweppe
sehr klug, präzise und sauber spielte. Von den Darstellern
ist neben Edgar Biesendanger, der in der Titelrolle
durch Spiel und Gesang befriedigte, Ernst Herz mit be-
sonderem Lob zu erwähnen, der die Rolle des pensionierten Sozio-
längers mit famoser Beweglichkeit verkörperte, ferner Albert
Krafft, Dorfmüller (Tambour), Mia Ham-Schmie-
ter (Marianne) und Johanna Mayer (Marthe). Eine wenig
glückliche Figur machte Maria Klaus als Marie. Die Chori-
sten sangen kräftig und rein.

Neueste Praxismeldungen.

K.L.B. Großes Hauptquartier, 7. Juli,
vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht:
Gute Beobachtungsmöglichkeit steigerte gestern den Ar-
tilleriekampf in einigen Abschnitten der flandrischen und
Artois-Front zu erheblicher Stärke.

Seeresgruppe deutscher Kronprinz.

Das durchweg lebhafte Feuer verdichtete sich besonders
bei Cerny, am Aisne-Marne-Kanal und in der westlichen
Champagne.

Nach schlagartig einsetzender Artilleriewirkung griffen
die Franzosen mit starken Kräften von Cornillet bis
zum Hochberg an. Südöstlich von Rauon wurde der An-
griff durch Feuer und im Nachkampf durch Gardetruppen
abgewiesen. Am Hochberg wurde der Gegner, der in Teile
des vordersten Grabens eingedrungen war, durch kraft-
vollen Gegenstoß eines hannoverschen Regiments vertrie-
ben. Hier stießen die Franzosen erneut vor und brachen
nochmals ein. Wiederum wurden sie durch Gegenangriff
und in erbitterten Kämpfen Mann gegen Mann völlig
zurückgeworfen.

Erfundungsversuche am Vimont und bei Cernan-en-
Dormois brachten uns eine größere Zahl von Gefange-
nen ein.

Seeresgruppe Herzog Albrecht.

Bei vielfach auflebendem Feuer keine größeren Kampf-
handlungen.

Bei Tage und bei Nacht war die Flugtätigkeit sehr reg.
8 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon wurden ab-
geschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls
Prinzen Leopold von Bayern.

Seeresgruppe des Generalobersten
von Böhm-Ermolli:

Die Schlacht in Ditalgizien hat gestern zu einer äußerst
blutigen Niederlage der Russen geführt.

Nach mehrstündigem starkem Beschützungfeuer setzte
am frühen Morgen der russische Angriff zwischen K.
niuchy und Brykower ein. Mit immer neu ins Feuer
geworfenen dicht gegliederten Kräften stürmten die russi-
schen Divisionen gegen unsere Front. Bis zum Mittag
wiederholte der Feind seine Angriffe. Sie sind sämtlich
unter den schwersten Verlusten zusammengebrochen. Auch
die Verwendung von Panzerkraftwagen blieb für die Rus-
sen fruchtlos; sie wurden zerschossen. Gegen die zurük-
flutenden Massen griffen unsere Jagdstaffeln aus der Luft
an; bereitgestellte Kavallerie wurde durch Fernfeuer zer-
stört. Später griff der Feind in keine Opfer schen-
dem Sturm weiter nördlich bis zur Bahn Jozow-Lar-
nopol und zwischen Patkow und Zwizyn an. Auch hier
kam er nicht vorwärts; überall wurde er geworfen.

Bei Brzezanj und Stanislaw, sowie an einigen Stellen
im Karpathenvorland sind gleichfalls starke russische An-
griffe verlustreich gescheitert.

Erbeutete Briefe in französischer Sprache zeigen, von
wem das russische Heer zum Angriff getrieben wurde, der
ihm keinerlei Erfolg gebracht, es dagegen blutige Opfer
gekostet hat.

Rheinische, badische, thüringische, sächsische und öster-
reichisch-ungarische Truppen teilen sich in die Ehre des
Schlachtschlages.

Front des Generalobersten Erzherzog
Joseph

Zu den Karpathen vielfach rege Gefechtsstätigkeit. An
mehreren Stellen wurden Vorstöße der Russen zurückge-
worfen.

Bei der
Seeresgruppe des Generalfeldmar-
schalls von Radenski

und an der
Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

K.L.B. Straßburg i. G., 7. Juli (Amtlich.) Heute
nacht zwischen 12.30 und 1.30 Uhr wurde ein feind-
liches Fliegergeschwader, das vom Westen kam, von den
Flugabwehrbatterien der Festung beschossen. Die feind-
lichen Flieger setzten ihren Flug in nördlicher und öst-
licher Richtung fort, ohne Bomben abgeworfen zu haben.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den
redaktionellen Teil:
Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.
Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.



Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit

R. 243. Pforzheim. Das Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen des Landwirts und
Müllers Karl Sah in Non-
nenweiler ist Termin zur
Abnahme der Schlussrechnung
und zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schluß-
verdictum bestimmt worden
auf:
Samstag, 4. August 1917,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte
zu Pforzheim.
Pforzheim, 4. Juli 1917.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts A. B.

R. 250. Pforzheim. In dem Kon-
kursverfahren über das Ver-
mögen des Landwirts und
Müllers Karl Sah in Non-
nenweiler ist Termin zur
Abnahme der Schlussrechnung
und zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schluß-
verdictum bestimmt worden
auf:
Samstag, 4. August 1917,
vormittags 11 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte
zu Pforzheim.
Pforzheim, 4. Juli 1917.
Der Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

Strafrechtspflege.

R. 257. 321. Heidelberg.
1. Der am 27. Juli 1894 zu
Sulzfeld (Amt Eppingen)
geborene Schirmmacher
Georg Anger,
a. Jt. an unbekanntem
Orten,
2. der am 7. April 1892 zu
Ludwigsbafen a. Rh. ge-
borene
Gustav Adolf Doberer,
a. Jt. an unbekanntem Orten,
werden beschuldigt, als Wehr-
pflichtige in der Wehr, sich
dem Eintritte in den Dienst
des stehenden Heeres oder
der Flotte zu entziehen, ohne
Erlaubnis des Bundesgebiet
verlassen oder nach erwei-
tem militärfähigen Alter
sich außerhalb des Bundes-
gebietes aufgehalten zu
haben. Vergehen gegen § 140
Abs. 1 Nr. 1 A. St. G. B.

Dieselben werden auf
Freitag, 14. September 1917,
vormittags 9 Uhr,
vor die Strafkammer des
Großh. Landgerichts Heidel-
berg geladen.
Bei unentschuldigtem Aus-
bleiben werden dieselben auf
Grund der nach § 472 der
Strafprozeßordnung von den
Zivilbeschwerden der Ersah-
kommissionen Eppingen und
Ludwigsbafen a. Rh. über
die der Anklage zugrunde
liegenden Tatsachen aus-
gestellten Erklärungen verur-
teilt werden.
Heidelberg, 5. Juli 1917.
Der Großh. 1. Staatsanwalt.

Großh. Landgerichts Heidel-
berg geladen.

Bei unentschuldigtem Aus-
bleiben werden dieselben auf
Grund der nach § 472 der
Strafprozeßordnung von den
Zivilbeschwerden der Ersah-
kommissionen Eppingen und
Ludwigsbafen a. Rh. über
die der Anklage zugrunde
liegenden Tatsachen aus-
gestellten Erklärungen verur-
teilt werden.
Heidelberg, 5. Juli 1917.
Der Großh. 1. Staatsanwalt.

Verstärkt. Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Aus der von Reichshofischen
Stiftung sind die Genüsse
III und V mit je 514 M.
20 Pf. zu vergeben.
Stiftungsbescheidigt sind
zu Genuß III:
1. Angehende, mit guten
Eittengennissen ver-

sehene arme katholische
Ehelente aus den Orten
Weiterdingen und Bin-
ningen, nach diesen

2. Angehörige anderer Ge-
gan-Ritterorte und in
Erangelung dieser
3. Untertanen des Groß-
herzogtums überhaupt.

Die Bedachten erhalten den
Stiftungsgenuß auf Vorlage
des Trauscheines der Stan-
desbeamtung und eines Zeug-
nisses ihres Pfarrers, daß
sie durch ihn eine heilige Messe
für den sel. Stifter lesen
lassen und selbst die heilige
kommunion empfangen ha-
ben;
zu Genuß V:
1. Hegauische arme Ubelige
ohne Unterschied des Ge-
schlechts.
Sollten sich keine melden:
2. Andere arme Ubelige
des Großherzogtums und
vorzugsweise jene, welche
eine Verwandtschaft mit
einer hegauischen abe-

ligen Familie nachzu-
weisen vermögen.

Die Gesuche sind mit Zeug-
nissen und den erforderlichen
Nachweisen belegt, binnen 3
Wochen bei uns einzureichen.
Konstanz, 2. Juli 1917.
Großh. Verwaltungsrat
der Diözesanstiftungen.

Badisch-
Württembergischer
Güterverkehr.

Die zufolge Bekannt-
machungen vom 25. Februar
und 4. März d. J. zum
1. Mai 1917 verfügte Erhö-
hung der Stationsfrachttage
des Ausnahmetarifs 1 für
die Stationen Heilbrunn,
Mägerlingen, Trochtelfingen
(Hohenz.), Baiersfurt, Zeil-
nang und Weingarten (Würt-
temb.) ist hinsichtlich der die-
se Frachttage zum 1. April 1917
aufgehoben worden. R. 259
Karlsruhe, 6. Juli 1917.
Großh. Generaldirektion
der Staatsbahnen.

